

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

# Wochenbericht

27. Jahrgang

Berlin, den 15. Juli 1960

Nummer 29

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

## Der Öffentliche Verbrauch in der UdSSR

*In den letzten Jahren hat die Sowjetunion eine Fülle von statistischen Daten veröffentlicht, die zum Teil sehr detaillierte Einblicke in verschiedene Wirtschafts- und Lebensbereiche erlauben. Nach wie vor sind jedoch Angaben über das Sozialprodukt — seine Entstehung, Verteilung und Verwendung — sehr vage; sie beschränken sich durchweg auf die Bekanntgabe von Zuwachsraten und einzelnen Anteilsquoten. Die folgenden Angaben über den Öffentlichen Verbrauch in der UdSSR sind ein Versuch, mit Hilfe relativ leicht zugänglicher Daten des öffentlichen Haushalts ein makroökonomisches Gesamtbild zu gewinnen.*

### Der Staatshaushalt

Zu den wenigen absoluten Ziffern aus dem Bereich der Makroökonomie, die von der Sowjetunion veröffentlicht werden, gehören die Einnahmen und Ausgaben des Staatshaushalts<sup>1)</sup>. Diese Angaben vermitteln einige wesentliche Anhaltspunkte für die Schätzung des Öffentlichen Verbrauchs.

Eine genaue Aufteilung der Haushaltsausgaben nach dem Verwendungszweck wird allerdings durch die von der UdSSR vorgenommene Zusammenfassung wichtiger Ausgabenkategorien und durch die Spärlichkeit der dazugehörigen Erläuterungen erschwert. Einen weiteren Unsicherheitsfaktor für die Berechnung stellen die sogenannten Reservefonds der Ministerräte dar, die aus den jährlichen Haushaltsüberschüssen gespeist und deren Ausgaben nicht öffentlich abgerechnet werden. Nach sowjetischen Angaben dienen die Mittel der Reservefonds der zusätzlichen Finanzierung der Volkswirtschaft — sie dürften also im wesentlichen für Investitionen Verwendung finden und scheiden insoweit für eine Berücksichtigung im Öffentlichen Verbrauch aus. Schließlich liegt auch in der sowjetischen Preispolitik ein Unsicherheitsfaktor verborgen. Es ist bekannt, daß die Rüstungsgüter lange Zeit zu Preisen, die unter den Herstellungskosten liegen, bewertet worden sind und es vermutlich zum Teil heute noch werden. Die Differenz erscheint dann zwar ebenfalls in den Haushaltsausgaben, jedoch nur bei den Subventionen.

Um den sicheren Boden des statistischen Nachweises nicht zu verlassen, muß darauf verzichtet werden, Bestandteile des Öffentlichen Verbrauchs zu quantifizieren, die möglicherweise in den nicht näher spezifizierten Ausgaben und in den Ausgaben aus dem Reservefonds enthalten sind oder die in einer anders gearteten Preisstruktur begründet liegen. Die Berechnungen sind daher auch — bis genauere Unterlagen verfügbar sind — lediglich als Mindestgrößen aufzufassen. Ein überschlägiger Vergleich deutet aber darauf hin, daß die zu vermutende Unterbewertung nicht unzulässig groß ist.

### Struktur und Entwicklung des Öffentlichen Verbrauchs

Der Öffentliche Verbrauch in der Sowjetunion betrug 1950 201 Mrd. Rbl., das war reichlich ein Fünftel des damaligen Bruttosozialprodukts. Er erhöhte sich bis 1959 um knapp ein Drittel. Da sich das Bruttosozialprodukt im selben Zeitraum aber fast verdoppelte, ging sein Anteil zugunsten der Investitionen und des Privaten Verbrauchs auf 16 vH zurück.

Neuerdings scheint es der UdSSR zunehmend schwerer zu fallen, den Anteil des Öffentlichen Verbrauchs an der gesamten Güter- und Dienstleistungsvendigung weiter zu senken. So betrug der Rückgang der Anteilsquote zwischen 1953 und 1956 vier Punkte, in den folgenden drei Jahren jedoch nur noch zwei. Die Erklärung hierfür ist darin zu suchen, daß das wirtschaftliche Potential der Sowjetunion in den ersten Jahren nach dem zweiten Weltkrieg noch klein war, so daß die stark forcierte Rüstung sowie die hohen unentgeltlichen Sozialleistungen aus dem Haushalt einen beträchtlichen Teil der gesellschaftlichen Wertschöpfung verschlangen. Mit fortschreitender wirtschaftlicher Stärkung konnten manche öffentlichen Ausgaben — vor allem die Rüstungsausgaben — zunächst mehr oder weniger konstant gehalten werden, so daß ihr relativer Anteil am Sozialprodukt abnahm. Eine Erhöhung der Rüstungsausgaben wäre überdies im wesentlichen auf Kosten der Kapitalbildung und damit des erreichbaren wirtschaftlichen Wachstums gegangen, dem die Sowjets seit Jahren eine besonders hohe Priorität einräumen.

Zwischen 1950 und 1959 hat die Struktur des Öffentlichen Verbrauchs sich erheblich verändert, nicht zuletzt dank des hohen Wirtschaftswachstums. So stiegen die Ausgaben für zivile Zwecke weit stärker als die erkennbaren Verteidigungsausgaben. Der Anteil der Rüstungsausgaben am gesamten Öffentlichen Verbrauch war daher 1959 geringer als 1950.

Deutlich heben sich drei Perioden ab, in denen die Ausgabenpolitik der sowjetischen Regierung einem Wandel unterworfen war: Unter Stalin betrug die Ausgaben für zivile Zwecke in den Jahren 1950 bis 1953 annähernd konstant 120 Mrd. Rbl. Dagegen stiegen die militärischen Ausgaben von Jahr zu Jahr an und beanspruchten mit 109 Mrd. Rbl. 1952 fast die Hälfte des

<sup>1)</sup> Vgl. Wochenbericht des DIW Nr. 15/1960.

### Der Öffentliche Verbrauch in der UdSSR (Schätzung des DIW)

Bereich	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959
in Mrd. Rubel										
Volksbildung . . . . .	53	55	55	56	59	63	67	73	77	85
Gesundheitswesen . . . . .	23	23	23	26	30	33	36	40	43	47
Verwaltung . . . . .	42	42	42	39	38	37	36	36	36	36
Öffentlicher Verbrauch für zivile Zwecke . . .	118	120	120	121	127	133	139	149	156	168
„ „ „ militärische Zwecke	83	94	109	108	102	107	97	97	94	96
Gesamter Öffentlicher Verbrauch . . . . .	201	214	229	229	229	240	236	246	250	264
Anteile in vH										
Volksbildung . . . . .	26	26	24	25	26	26	28	30	31	32
Gesundheitswesen . . . . .	12	11	10	11	13	14	15	16	17	18
Verwaltung . . . . .	21	19	18	17	17	15	16	15	14	14
Öffentlicher Verbrauch für zivile Zwecke . . .	59	56	52	53	56	55	59	61	62	64
„ „ „ militärische Zwecke	41	44	48	47	44	45	41	39	38	36

gesamten Öffentlichen Verbrauchs. Die gigantischen Aufrüstungsanstrengungen der Sowjets in diesen Jahren lassen sich besonders deutlich ermesen, wenn man die Steigerung der militärischen Ausgaben um 26 Mrd. Rubel in zwei Jahren mit den gesamten jährlichen Ausgaben in dieser Zeit für das Gesundheitswesen von 23 Mrd. Rbl. vergleicht.

Die nach Stalins Tod durchgeführten Reformen fanden in den Jahren 1954 bis 1959 ihren deutlichen Niederschlag im Öffentlichen Verbrauch. Unter Malenkov führten die Umorganisation der politischen Polizei und die Auflösung der Zwangsarbeitslager im Saldo zu einer Reduzierung der Verwaltungsausgaben um 2 Mrd. Rbl. Gesenkt wurden sodann — wenn auch geringfügig — die erkennbaren militärischen Ausgaben. Die Ausgaben für die Volksbildung und für das Gesundheitswesen wurden dagegen um 14 Mrd. Rubel erhöht.

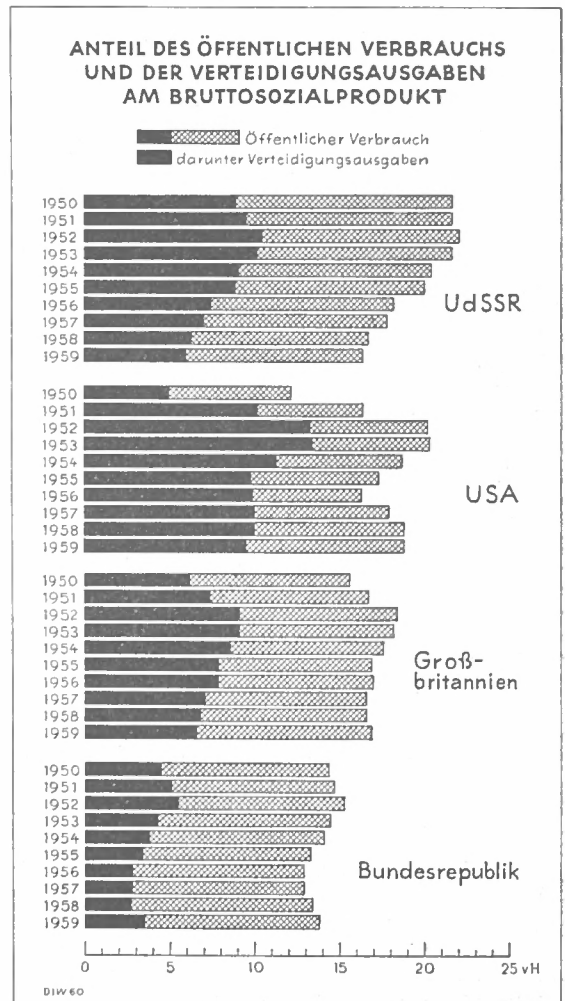
Chruschtschow setzte die von Malenkov begonnene Linie fort. So stiegen von 1955 bis 1959 die Ausgaben für die Volksbildung um 22 Mrd. Rbl.; für das Gesundheitswesen wurden 1959 rund 14 Mrd. Rbl. mehr verausgabt als 1955. Insgesamt wurden im Rahmen des Öffentlichen Verbrauchs für soziale Zwecke 1959 132 Mrd. Rbl. ausgegeben, d. h. zwei Drittel mehr als im Jahre 1953. Die militärischen Ausgaben wurden 1956 um 10 Mrd. Rbl. gesenkt und verharren seither auf dem damals erreichten Niveau. Der Anteil der erkennbaren militärischen Ausgaben am gesamten Öffentlichen Verbrauch beträgt nur noch reichlich ein Drittel.

Bei der Beurteilung dieser Daten ist allerdings Vorsicht am Platze. Es zeigt sich nämlich, daß die Steigerung der Ausgaben für zivile Zwecke nicht zuletzt auf einer Zunahme der Ausgaben für die Wissenschaft beruht. Während 1953 sich der hierfür aufgewendete Betrag auf reichlich 6 Mrd. Rbl. belief, erreichte er 1958 17 Mrd. Rbl. In einer etwas anderen Abgrenzung betragen die Ausgaben für Wissenschaft und technische Entwicklung 1958 23,9 Mrd. Rbl., 1959 (Soll) 27,3 Mrd. Rubel<sup>2)</sup>, für 1960 ist eine weitere Zunahme um 15 vH geplant<sup>3)</sup>. Es ist kaum zu vermuten, daß diese außergewöhnliche Steigerung allein mit einem Nachholbedarf der wissenschaftlichen Forschung zusammenhängt; eher ist anzunehmen, daß vor allem die Entwicklung der Raketentechnik und der Atomindustrie — alles Aufgaben, die beträchtliche Entwicklungskosten verursachen — diese Ausgabensteigerung bedingen. Da Forschung dieser Art gleichzeitig, vermutlich sogar überwiegend, militärischen Zwecken dient, sind die offiziell bekanntgegebenen Verteidigungsausgaben allein aus diesem Grunde um einen Betrag von schätzungsweise 20 bis 25 Mrd. Rbl. zu niedrig angesetzt. Wird dies berücksichtigt, so erhöht sich der Anteil der militärischen Ausgaben am Öffentlichen Verbrauch auf

etwa 45 vH, er ist damit allerdings heute dennoch niedriger als am Anfang der fünfziger Jahre.

#### Der Öffentliche Verbrauch im Vergleich zu westlichen Ländern

Infolge des sowjetischen Vorhabens, die USA auf wirtschaftlichem Gebiet in wenigen Jahren zu überholen, trifft derzeit jeder Vergleich westlicher Länder mit der UdSSR auf ungeteiltes Interesse. Allerdings begegnen internationale Vergleiche vielfachen statistischen Schwierigkeiten. Dieser Einwand gilt insbesondere für die öffentlichen Haushalte, deren Bilanzbild in erster Linie nach fiskalischen Erfordernissen und



<sup>2)</sup> Swerew, Iswestija, 23. 12. 1958.

<sup>3)</sup> Garbusow, Iswestija, 28. 10. 1959.

**Der Anteil des Öffentlichen Verbrauchs am Bruttosozialprodukt und das relative Gewicht der Verteidigungsausgaben in verschiedenen Ländern 1953 und 1958**

Land	Öffentl. Verbrauch in vH des Bruttosozialprodukts				Verteidigungsaufwand in vH des Öffentl. Verbrauchs	
	1953		1958		1953	1958
	gesamt	Verteidigung	gesamt	Verteidigung		
Belgien . . . . .	12,5	4,5	11,1	<sup>a)</sup> 3,8	35,9	<sup>a)</sup> 31,7
Bundesrepublik . . . . .	14,5	4,3	13,4	2,7	29,9	20,3
Dänemark . . . . .	12,2	3,2	12,8	2,8	26,3	22,1
Finnland . . . . .	12,3	.	13,5	.	.	.
Frankreich . . . . .	<sup>1)</sup> 13,8	<sup>1)</sup> 6,4	<sup>a)</sup> 14,6	<sup>a)</sup> 6,9	<sup>1)</sup> 46,1	<sup>a)</sup> 47,3
Griechenland . . . . .	11,7	5,6	<sup>a)</sup> 13,4	<sup>a)</sup> 5,6	47,5	<sup>a)</sup> 41,7
Italien . . . . .	<sup>2)</sup> 11,4	<sup>2)</sup> 4,0	12,2	3,8	<sup>2)</sup> 35,5	30,8
Niederlande . . . . .	14,1	5,4	14,4	4,4	38,0	30,5
Norwegen . . . . .	12,8	4,7	13,2	3,5	36,2	26,7
Schweden . . . . .	16,8	5,2	18,1	5,1	31,2	28,0
Großbritannien . . . . .	18,2	9,1	16,6	6,8	50,1	41,1
UdSSR . . . . .	21,6	<sup>4)</sup> 10,2	16,7	<sup>4)</sup> 6,3	<sup>4)</sup> 47,2	<sup>4)</sup> 37,6
USA . . . . .	20,3	13,4	18,8	10,0	66,2	53,3

<sup>1)</sup> 1954. — <sup>2)</sup> 1955. — <sup>3)</sup> 1957. — <sup>4)</sup> Soweit erkennbar.  
 Quellen: Economic Survey of Europe in 1959, Geneva 1960, Yearbook of National Accounts Statistics 1958, New York 1959, Wirtschaft und Statistik, Wiesbaden, Januar 1960, ferner Schätzungen des DIW.

politischen Zweckmäßigkeiten gestaltet wird. Die Aussagekraft eines Vergleichs des Öffentlichen Verbrauchs der Sowjetunion gegenüber westlichen Ländern ist daher begrenzt.

In der Entwicklung des Öffentlichen Verbrauchs der westlichen Länder spiegeln sich deutlich die weltpolitischen Wechsellagen wider. Im Jahre 1950 hatte nur die Sowjetunion — gemessen am Sozialprodukt — einen relativ hohen Öffentlichen Verbrauch mit hohen militärischen Ausgaben. Der Schock des Korea-Krieges führte in den folgenden Jahren bei den westlichen Alliierten zu einer wesentlichen Erhöhung der Rüstungs-

anstrengungen und damit zu einer teilweise beträchtlichen Steigerung des Öffentlichen Verbrauchs. So erhöhte sich bis 1953 der Anteil des Öffentlichen Verbrauchs am Sozialprodukt in Großbritannien auf 18 vH und in den USA sogar auf 20 vH. Zwischen 1954 und 1957 waren allerdings in diesen Ländern die Verteidigungsausgaben entweder wieder rückläufig oder aber sie stiegen nicht so schnell wie das Sozialprodukt, so daß ihr relativer Anteil — ähnlich wie anscheinend auch in der Sowjetunion — erneut abnahm. Seit 1957 beansprucht in einigen Ländern, vor allem in den USA, der Öffentliche Verbrauch wieder einen mehr oder weniger konstanten Teil des Bruttosozialprodukts.

Die Mehrzahl der westeuropäischen Nationen — einschließlich der Bundesrepublik — blieb von den Rüstungssorgen der Großmächte im großen ganzen unberührt, sie verwendeten sowohl 1953 als auch 1958 weniger als 15 vH ihres Bruttosozialprodukts für den Öffentlichen Verbrauch und weniger als 6 vH (teilweise erheblich weniger) für militärische Zwecke. Frankreich macht nur bei den Verteidigungsausgaben eine Ausnahme, die, nicht zuletzt infolge des militärischen Einsatzes in Nordafrika, 6 bzw. 7 vH des Sozialprodukts beanspruchen.

Die höhere Anteilsquote der militärischen Ausgaben in den USA gegenüber der Sowjetunion beruht zu einem Teil auf der bereits erwähnten unterschiedlichen Preisstruktur in beiden Ländern — Rüstungsgüter sind in der UdSSR relativ billiger als in den USA —, auf den weit niedrigeren Unterhaltskosten für die sowjetischen Soldaten und auf der Nichtdeklarierung eines Teils der sowjetischen Rüstungskosten als militärische Ausgaben. Ließen sich die sowjetischen Angaben entsprechend berichtigen, was vorläufig auf Grund des spärlichen Materials noch nicht der Fall sein kann, so würde sich der Rüstungsanteil der UdSSR wesentlich erhöhen und erheblich dichter an den der USA heranrücken.

**Strukturwandlungen des deutschen Außenhandels in den fünfziger Jahren**

Der deutsche Außenhandel zeichnete sich in den letzten zehn Jahren durch eine starke Dynamik aus. Innerhalb dieser Zeit verdreifachten sich die Einfuhrwerte, während die Ausfuhrwerte auf das Fünffache stiegen. Die Differenz erklärt sich aus der außerordentlichen Steigerung der Ausfuhr zu Beginn der fünfziger Jahre. Dagegen haben seit 1953 — bei unterschiedlichen Bewegungen in den einzelnen Jahren — die Ein- und Ausfuhrwerte eine etwa gleiche Zuwachsrate gehabt. Dieses Ergebnis ist insofern interessant, als es die Vorstellungen korrigiert, daß die Steigerung der Einfuhr der Bundesrepublik in den vergangenen Jahren hinter der Ausfuhr zurückzubleiben tendierte und erst in jüngster Zeit im Aufholen begriffen sei.

Die Ein- und Ausfuhrmengen haben allerdings einen anderen Verlauf genommen als die Werte. Zwischen

1950 und 1959 überstieg die mengenmäßige Zunahme der Ausfuhr die der Einfuhr nur wenig und blieb seit 1953 sogar hinter ihr zurück. Die vor allem durch die Rohstoffpreiserückgänge nach dem Koreaboom und nach Beendigung der Suezkrise bedingte Verbesserung der „terms of trade“ erklärt den Unterschied zwischen der wert- und mengenmäßigen Außenhandelsentwicklung.

Hervorstechendes Merkmal der deutschen Außenhandelsentwicklung seit 1950 ist das Vordringen der Fertigerzeugnisse. Die steigende Bedeutung der Fertigwaren als Handelsgut ist ein internationales Phänomen. Es erklärt sich aus der fortschreitenden Liberalisierung des Waren- und Kapitalverkehrs und illustriert in anschaulicher Weise, daß die Industrialisierung in weltweitem Rahmen nicht zu einer Einengung der Absatzmärkte, sondern umgekehrt zu ihrer Ausweitung

**Der deutsche Außenhandel von 1950—1959**

	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959
<b>Einfuhr</b>										
Werte, Mill. DM . . .	11 374	14 726	16 203	16 010	19 337	24 472	27 964	31 697	31 133	35 823
„ , 1953 = 100 . . .	71	92	101	100	121	153	175	198	194	224
Volumen, Mill. DM . .	8 812	11 748	14 099	15 736	19 337	23 955	26 924	30 228	32 314	38 864
„ , 1953 = 100 . . .	56	75	90	100	123	152	171	192	205	247
<b>Ausfuhr</b>										
Werte, Mill. DM . . .	8 362	14 577	16 909	18 526	22 035	25 717	30 861	35 968	36 998	41 184
„ , 1953 = 100 . . .	45	79	91	100	119	139	167	194	200	222
Volumen, Mill. DM . .	8 327	14 579	16 004	18 103	22 035	25 668	29 902	34 031	35 263	40 194
„ , 1953 = 100 . . .	46	81	88	100	122	142	165	188	195	222

Entwicklung der Warenstruktur im Außenhandel der BR  
Anteile in vH

	1950	1951	1956	1957	1958	1959
Einfuhr						
Ernährungswirtschaft . . .	44,1	39,9	32,8	31,5	30,2	30,5
darunter: Nahrungsmittel	38,5	35,1	26,0	25,2	23,7	24,5
Gewerbliche Wirtschaft . .	55,9	60,1	66,7	68,0	68,9	68,5
davon: Rohstoffe . . . .	29,6	35,6	29,4	29,6	24,7	22,0
Halbwaren . . . .	13,8	13,7	18,7	18,1	16,9	17,0
Fertigwaren . . . .	12,6	10,8	18,6	20,4	27,3	29,5
Ausfuhr						
Ernährungswirtschaft . . .	2,3	3,4	2,7	2,3	2,4	2,4
darunter: Nahrungsmittel	1,1	2,5	2,1	1,7	1,7	1,9
Gewerbliche Wirtschaft . .	97,7	96,6	97,0	97,4	97,3	97,3
davon: Rohstoffe . . . .	14,0	9,0	5,6	5,4	4,6	4,8
Halbwaren . . . .	18,9	14,5	12,4	11,5	10,5	10,5
Fertigwaren . . . .	64,8	73,1	79,1	80,5	82,2	82,0

führt. Eine solche Entwicklung macht natürlich nicht bei den heutigen Industrieländern halt; sie gilt auch im Verhältnis zu den gegenwärtig noch überwiegend Rohstoffe erzeugenden Ländern, die sich erst am Anfang des Industrialisierungsprozesses befinden.

Im deutschen Export haben die Fertigerzeugnisse — und hier wiederum die Enderzeugnisse — schon lange eine führende Rolle gespielt. Ihr Gewicht ist im letzten Jahrzehnt noch größer geworden. Der Anteil der Fertigwaren an einem rascher als die Weltausfuhr expandierenden Export ist von knapp zwei Dritteln im Jahre 1950 auf mehr als vier Fünftel in den Jahren 1958/59 gestiegen. Hierin spiegelt sich die günstige Wettbewerbsposition, die die deutsche Industrie mit ihren Erzeugnissen im internationalen Wettbewerb errungen hat. Die jüngsten Daten lassen allerdings keine weitere Erhöhung dieses Anteils an der insgesamt unverändert schnell wachsenden Ausfuhr erkennen.

Hat sich bei der Ausfuhr die Vorherrschaft der Fertigerzeugnisse nur gefestigt, so haben sich auf der Importseite mit dem Vordringen der Fertigerzeugnisse beachtliche strukturelle Verschiebungen durchgesetzt. Die Einfuhren von Fertigerzeugnissen stiegen von 1950 bis 1959 — bei relativ hohem Anteil der gebrauchsfähigen Enderzeugnisse — um 700 vH, wodurch sich ihr Anteil an der Gesamteinfuhr von knapp 13 vH im Jahre 1950 auf annähernd 30 vH im Jahre 1959 erhöhte. Damit lag der Anteil der Fertigwareneinfuhren nicht nur beachtlich über den entsprechenden Werten von 1928 (13 vH) und 1938 (7 vH), sondern war seit 1958 sogar größer als der Anteil der Rohstoffeinfuhren, die bis dahin den Hauptteil der Einfuhren auf sich vereint hatten.

Dieses Vorausschreiten der Einfuhren von Fertigerzeugnissen ist durch eine Reihe von Faktoren bedingt worden. Hierzu müssen die einfuhrfördernden Maßnahmen gerechnet werden, die sich vornehmlich zugunsten der Fertigwaren auswirkten, wodurch sich insofern die Wettbewerbslage der ausländischen Anbieter auf den deutschen Binnenmärkten nachhaltig verbesserte. Auf der anderen Seite hat der technische Fortschritt Einsparungen von Rohstoffen bei der Fertigung ermöglicht, während gleichzeitig synthetische Rohstoffe in Konkurrenz zu Naturprodukten getreten sind und sie teilweise verdrängt haben, was gleichbedeutend mit einer höheren Eigenversorgung ist. Unter dem Einfluß der gegenwärtigen konjunkturellen Beschleunigung in der Bundesrepublik ist diese Tendenz einer überproportional steigenden Fertigwareneinfuhr aber vorübergehend zum Stillstand gekommen, da die Rohstoffimporte noch kräftiger anziehen.

Die Verschiebungen in der Warenstruktur haben ihren natürlichen Niederschlag in Veränderungen der Regionalstruktur des deutschen Außenhandels gefunden. Ergebnis des ständig zunehmenden Gewichts der Fertigwaren im deutschen Außenhandel war eine verstärkte Handelsverflechtung der Bundesrepublik mit den Industrieländern. Am stärksten zugenommen haben während der letzten zehn Jahre die Umsätze der Bundesrepublik mit den westeuropäischen Ländern, und hier wiederum mit den Mitgliedsstaaten der EWG. Europa ist seither Hauptlieferant bzw. -abnehmer für Fertigerzeugnisse (über drei Viertel der Einfuhren und etwa zwei Drittel der Ausfuhr von Fertigwaren); auf Westeuropa entfielen allein 55 vH der Gesamteinfuhrsteigerung und 58 vH der Erhöhung des Ausfuhrwertes seit 1950. Den Verschiebungen in der Warenstruktur der Gesamteinfuhren der Bundesrepublik entsprechen die Verlagerungen im Europahandel. Dem relativen Zurückbleiben der Nahrungsmittel- und Rohstoffeinfuhren, deren Anteile an den Einfuhren aus dem EWG-Raum von 45 vH bzw. 14 vH im Jahre 1950 auf 25 vH bzw. 8 vH im Jahre 1959 zurückgingen, stand eine überproportionale Zunahme der Fertigwareneinfuhren gegenüber, die ihren Anteil von 21 vH auf 46 vH erhöhen konnten. Ähnlich veränderte sich auch die Warenstruktur der Importe aus den EFTA-Ländern (Nahrungsmittel und Rohstoffe von 30 vH bzw. 18 vH auf 12 vH; Fertigwaren von 24 vH auf 45 vH).

Nicht weniger ausgeprägt waren die Verlagerungen in der warenmäßigen Zusammensetzung des Außenhandels der Bundesrepublik mit den Vereinigten Staaten. 1950 entfielen noch 45 vH bzw. 35 vH der deutschen Einfuhren aus den USA auf Nahrungsmittel und Rohstoffe; 1959 waren es nur noch 28 vH bzw. 15 vH. Der Anteil der Fertigwarenbezüge hat dagegen überaus stark zugenommen (von 8 vH auf 44 vH).

Auffallend an der Außenhandelsentwicklung mit den USA war die starke Zunahme der Ausfuhr, die von 0,4 Mrd. DM im Jahre 1950 auf knapp 3,8 Mrd. DM im Jahre 1959 anstiegen und sich damit etwa verneunfachten. Der Anteil der Fertigwaren erhöhte sich dabei von 60,5 auf 88 vH und übertraf damit noch sein Gewicht in der deutschen Gesamtausfuhr (82 vH). Nahmen die USA seither schon den ersten Platz unter den Einfuhrländern der Bundesrepublik ein, so waren sie im Jahre 1959 auch das wichtigste Verbrauchsland deutscher Erzeugnisse (9 vH der Gesamtausfuhr) und übertrafen damit noch Holland (8 vH der Gesamtausfuhr), den wichtigsten Handelspartner der Bundesrepublik im europäischen Raum.

Die Außenhandelsbeziehungen zwischen der Bundesrepublik und den außereuropäischen Rohstoffländern (ausgenommen die überwiegend Erdöl exportierenden Länder<sup>1)</sup>) gestalteten sich auch in den letzten Jahren noch immer unbefriedigend. Obwohl die Exporte in diese Länder wie auch die Importe verhältnismäßig stark zunahmen — die Importe erhöhten sich von 1,7 Mrd. DM im Jahre 1950 auf 7,3 Mrd. DM im Jahre 1959, die Exporte von 1,2 Mrd. DM auf 7,9 Mrd. DM — ging ihr Anteil am deutschen Außenhandel doch zurück und war in den zurückliegenden zehn Jahren kleiner als in der Vorkriegszeit. Ist diese Entwicklung einerseits auch nicht unabhängig von dem erhöhten Grad der Eigenversorgung der deutschen Wirtschaft vor allem im Rohstoffbereich zu sehen, so trifft die Verantwortung hierfür aber auch die Handhabung der deutschen Einfuhrpolitik in bezug auf ernährungswirtschaftliche Güter und auf Industrieerzeugnisse aus den sogenannten Niedrigpreisländern.

<sup>1)</sup> Vgl. Wochenbericht des DIW Nr. 25/1960.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 u. Bonn, Koblenzer Str. 170.  
Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krenkel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.  
Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.  
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.  
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.



Gegenstand *)	Einheit †)	1959										1960				
		März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Anzahl der Werktage:		24	26	22,2	25	27	25,9	26	27	24,1	25	24,7	25	27	24	25
<b>Kredite an Nichtbanken<sup>1)</sup></b>																
Zentralbanksystem . . . . .	Mill. DM	E	877	975	1312	1626	1549	1611	1447	1418	1458	1748	1425	1819	1627	1469
Kreditbanken . . . . .	"	"	33070,1	33314,6	34188,8	34702,2	35187,6	35738,4	36647,6	36769,2	36980,1	38479,9	38464,7	39110,9	39428,3	39467,2
an Wirtschaft u. Private . . . . .	"	"	27042,5	27109,1	27582,4	28063,0	28383,5	28744,3	29437,5	29347,4	29520,7	31007,1	30799,8	31226,3	31638,0	31899,6
kurzfristige Kredite . . . . .	vH	"	70,6	70,0	69,3	69,4	68,3	68,2	68,4	67,9	67,7	68,2	67,9	68,1	68,1	67,6
dar. Wechselkredite . . . . .	"	"	33,3	33,5	33,0	32,9	32,8	32,4	32,1	31,4	31,4	33,7	32,2	32,0	31,7	31,0
mittelfristige Kredite . . . . .	"	"	9,3	9,6	10,4	10,7	11,7	11,9	11,9	11,9	12,0	12,0	12,0	12,0	12,1	12,4
langfristige Kredite . . . . .	"	"	20,1	20,4	20,3	19,9	20,0	19,9	19,7	20,2	20,3	19,8	20,1	19,9	19,8	20,0
an öff.-rechtl. Körpersch. . . . .	Mill. DM	"	1135,3	1121,6	1163,6	1230,1	1253,2	1292,3	1334,1	1316,2	1333,6	1420,6	1422,4	1424,8	1469,9	1494,4
Wertpap. u. Konsortialbet. . . . .	"	"	4892,3	5083,9	5392,8	5409,1	5550,9	5701,8	5876,0	6105,6	6125,8	6052,2	6422,5	6453,8	6320,4	6273,2
<b>Übrige Kreditinstitute<sup>2)</sup></b>																
an Wirtschaft u. Private . . . . .	"	"	85184,9	86620,6	87927,9	89015,7	90775,3	92019,0	93765,2	95257,2	96760,9	99858,2	101109,6	102301,1	103309,0	104604,8
kurzfristige Kredite . . . . .	vH	"	60977,0	61745,2	62556,6	63233,0	64057,7	65044,4	66141,9	67221,8	68368,6	70874,3	71554,4	72417,6	73228,0	74222,7
dar. Wechselkredite . . . . .	"	"	21,4	21,4	21,3	21,2	20,8	20,5	20,4	20,4	20,3	20,3	20,3	20,4	20,7	
mittelfristige Kredite . . . . .	"	"	8,0	8,2	8,3	8,2	7,9	7,8	7,8	7,7	7,5	7,7	7,6	7,6	7,9	
langfristige Kredite . . . . .	"	"	7,4	7,5	7,6	8,0	8,0	8,2	8,2	8,1	8,2	8,4	8,4	8,3	8,2	
an öff.-rechtl. Körpersch. . . . .	Mill. DM	"	14278,5	14358,5	14538,3	14817,9	15413,3	15414,8	15903,9	16196,2	16350,0	16691,0	17024,3	17268,5	17452,1	17747,1
Wertpap. u. Konsortialbet. . . . .	"	"	9929,5	10516,9	10833,0	10944,8	11304,3	11559,8	11719,4	11839,2	12042,3	12292,9	12530,9	12615,0	12628,9	12635,0
<b>Bargeldumlauf u. Bank-einlagen<sup>1)</sup></b>																
Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute . . . . .	Mill. DM	E	18027	18515	18447	18433	18967	18917	18987	19078	19408	19344	18958	19220	19465	19797
Sicht- u. Termineinlagen, ges. von Wirtschaft und Priv. . . . .	"	"	43818	43259	45188	44800	44802	45737	46202	46448	47610	49626	49250	49832	49614	49434
Sichteinlagen . . . . .	vH	"	31662	32664	33215	33107	33702	34114	34158	35186	35223	36598	35737	35906	35867	36612
Termineinlagen . . . . .	"	"	68,6	68,3	68,6	70,1	70,0	69,9	69,6	69,8	70,4	68,1	67,8	68,1	67,8	
von deutschen öff. Stellen . . . . .	Mill. DM	"	31,4	31,7	31,4	29,9	30,0	30,1	30,4	30,2	29,6	31,9	32,2	31,9	32,2	
Sichteinl. b. Kreditinst. } außerh. d. Zentralbkyst. } Sichteinlag beim ZBS. } Termineinlagen . . . . .	vH	"	12156	10595	11973	11693	11100	11623	12044	11262	12387	13028	13513	13926	13747	
ERP-Sondervermögen . . . . .	Mill. DM	"	18,8	10,1	17,1	16,4	13,0	11,7	15,8	11,6	14,3	14,1	18,2	17,1	19,0	
Spareinlagen <sup>2)</sup> . . . . .	"	"	56,3	63,7	58,4	59,4	63,9	63,6	60,3	64,4	60,9	60,4	59,6	59,9	57,7	
	"	"	585	620	582	780	851	806	767	517	389	200	610	550	569	
	"	"	38289	38946	39418	39941	40420	41024	41607	42398	42820	44940	45720	46516	47058	
<b>Deutsche Bundesbank<sup>6)</sup></b>																
Gold und Devisen, gesamt . . . . .	Mill. DM	E	23652,8	22825,1	23274,3	23171,5	23144,7	22644,5	22346,9	22620,9	23442,6	24129,4	23475,3	23782,3	24554,6	25497,9
Gold . . . . .	"	"	11126,0	11126,0	11149,8	11232,9	11305,1	11303,8	10871,5	10904,8	10904,8	10934,0	10935,3	10997,0	11069,8	
Guthaben bei ausl. Banken . . . . .	"	"	12399,5	11568,5	12006,9	11822,7	11689,3	11204,1	11326,0	11586,2	12413,9	13065,4	12410,2	12654,7	13324,3	
Sorten, Wechsel, Schecks . . . . .	"	"	127,3	130,6	117,6	115,9	150,3	136,6	149,4	129,9	123,9	130,0	129,8	130,6	160,5	
<b>Wertpapiermarkt</b>																
Absatz an festverz. Schuldverschreibungen u. Aktien <sup>4)</sup>	Mill. DM	S	618,6	1330,3	1123,4	556,9	1262,0	801,6	551,9	624,1	864,2	839,9	1106,7	1106,7	1106,7	359,8
Pfandbriefe . . . . .	vH	"	28,0	16,2	14,7	42,1	26,0	27,1	38,2	30,7	28,3	35,5	20,8	43,7	34,5	34,6
Kommunalobligationen . . . . .	"	"	28,6	18,5	19,6	33,4	16,1	12,5	20,5	14,1	18,2	19,7	8,6	23,1	9,9	16,8
Öffentliche Anleihen . . . . .	"	"	8,5	33	34,8	0,3	19,2	26,2	1,9	29,5	38,4	10,5	46,5	11,4	0,7	5,2
Industrieobligationen . . . . .	"	"	0,6	9,0	22,8	9,0	0,2	15,6	0	0	5,8	3,7	2,2	0	0	0
Aktien . . . . .	"	"	13,0	2,6	0,9	12,0	27,9	11,6	19,5	25,0	2,1	16,8	21,9	21,8	54,2	43,4
Kursdurchschnitt <sup>6)</sup>																
Aktien <sup>7)</sup> . . . . .	31.12.59=100	D	315,8	333,5	356,7	395,4	451,4	508,2	481,2	458,2	482,9	504,2	522,3	527,2	518,4	536,2
4%ige Wertpapiere . . . . .	vH	"	104,94	105,23	105,05	104,92	105,07	105,77	105,64	104,79	104,29	104,14	103,53	103,20	103,17	
5%ige Pfandbriefe . . . . .	"	"	110,91	112,18	112,41	112,47	112,82	113,93	113,72	112,87	112,28	112,07	111,50	111,18	111,29	
5%ige Kommunaloblig. . . . .	"	"	110,48	111,49	111,78	111,91	112,11	112,87	113,13	112,67	112,19	112,10	111,63	111,09	111,08	
5 1/2%ige Pfandbriefe . . . . .	"	"	112,04	113,18	113,29	113,40	113,81	115,01	115,05	114,09	113,48	113,38	113,05	112,62	112,74	
8%ige Industrieoblig. <sup>8)</sup> . . . . .	"	"	104,82	104,30	104,37	104,27	104,31	104,43	103,89	103,87	103,80	103,11	103,20	103,07	103,37	
<b>Finanzen</b>																
Kassenmäßig. Einn. u. Steuern d. Bundes u. d. Länder <sup>9)</sup>	Mill. DM	S	4846,8	3169,6	3627,0	5125,0	3452,4	3844,2	5402,7	3617,6	3980,5	6044,5	4182,0	3534,6	5506,1	
Besitz-u. Verkehrsteuern <sup>10)</sup>	"	"	2892,6	1139,2	1278,5	3064,2	1272,1	1412,2	3264,1	1284,2	1388,7	3823,3	1645,9	1299,8	3429,2	1269,0
Lohnsteuer . . . . .	"	"	256,5	349,0	451,3	444,5	522,8	533,8	540,6	604,9	578,2	638,4	791,0	507,4	394,8	515,8
Veranl. Einkommenst. . . . .	"	"	1201,7	229,9	173,5	1201,2	256,3	230,6	1398,6	283,3	272,1	1603,9	322,9	196,3	1451,0	241,9
Körperschaftsteuer . . . . .	"	"	1073,9	176,1	106,3	959,3	8,3	87,1	1016,1	66,5	51,8	1224,8	156,1	70,9	1217,2	134,1
Umsatzsteuer . . . . .	"	"	967,8	1119,0	1140,1	1108,3	1205,3	1211,4	1170,2	1293,3	1303,1	1258,7	1550,6	1073,5	1135,6	1305,4
Zölle und Verbrauchst. . . . .	"	"	845,9	789,1	814,9	887,7	875,5	853,8	913,9	927,2	882,4	892,3	899,9	778,7	868,8	893,9
Lastenausgleichsabgab. <sup>11)</sup> . . . . .	"	"	140,5	122,3	393,5	64,8	99,5	366,8	54,5	112,9	406,3	70,2	85,6	382,6	72,5	
<b>Außenhandel<sup>5) 12)</sup></b>																
Einfuhr, insgesamt . . . . .	Mill. DM	S	2631	2971	2919	2877	3011	2994	3091	3257	3120	3866	3108	3267	3628	3432
Ausfuhr, insgesamt . . . . .	"	"	3053	3305	3386	3369	3379	3353	3576	3825	3800	3888	3663	4369	3742	3979
Saldo <sup>13)</sup> . . . . .	"	"	+ 422	+ 334	+ 467	+ 492	+ 368	+ 359	+ 485	+ 568	+ 680	+ 416	+ 280	+ 396	+ 741	+ 310
Einfuhrvolumen <sup>14)</sup> . . . . .	"	"	2857	3221	3187	3139	3281	3258	3367	3551	3412	4215	3379	3527	3960	3734
Ausfuhrvolumen <sup>14)</sup> . . . . .	"	"	2979	3208	3292	3279	3300	3284	3515	3761	3744	4173	3305	3592	4235	3656
Terms of Trade <sup>15)</sup> . . . . .	1954=100	D	110,9	112,0	112,0	112,0	110,9	110,9	110,9	110,9	112,1	112,0	112,0	109,7	112,0	110,9
<b>Einfuhr:</b>																
Güter d. Ernähr.-wirtschaft	Mill. DM	S	838	850	881	835	843	882	895	942	972	1204	918	936	992	931
Rohstoffe . . . . .	"	"	532	622	643	647	709	674	649	676	610	790	748	769	795	713
Halbwaren . . . . .	"	"														

